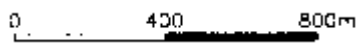
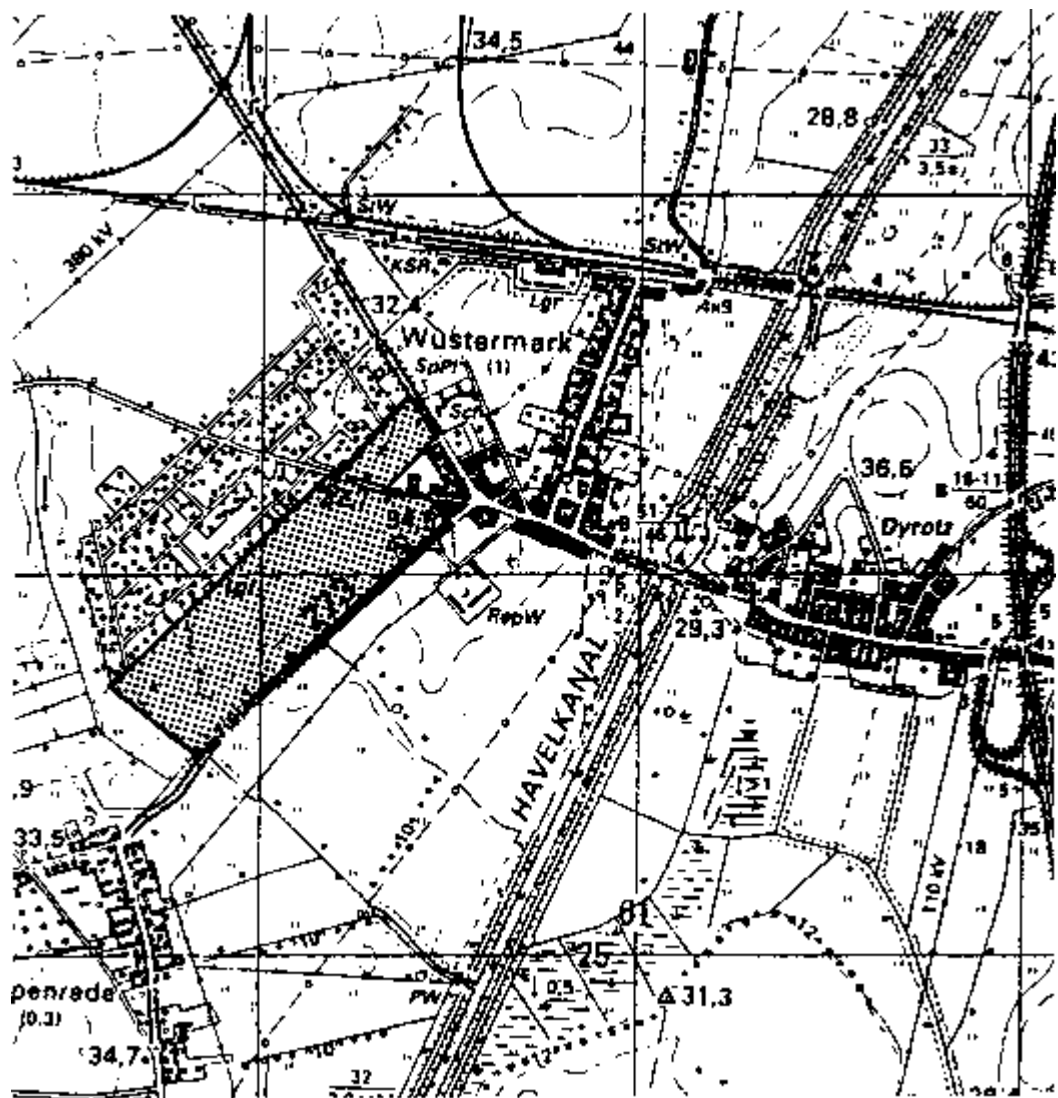


Bebauungsgebiet

W U S T E R M A R K
an der Siedlung



Maßstab 1 : 2000:



Im Bereich des Bodendenkmals Wustermark 14 am westlichen Rand der Wublitzrinne wurde von LAND GmbH eine großflächige archäologische Rettungsmaßnahme durchgeführt, da das Gelände für ein Wohnungsbauvorhaben der Deutschen Stadtentwicklungsgesellschaft (DSK) erschlossen werden sollte.

Die archäologischen Arbeiten begannen im Januar 1993 mit einer vorbereitenden Prospektion und wurden Ende September 1994 mit der vollflächigen archäologischen Dokumentation von etwa 4 ha abgeschlossen.

Der Platz zeichnete sich durch eine bereits bei der Prospektion im Ansatz erkennbare mehrphasige Belegung aus, die zu einer ganz ungewöhnlichen archäologischen Befunddichte geführt hatte. Zusätzlich erschwerten die Untersuchungen durch die lokale bodenkundlich-geologische Situation - Geschiebelehm und Sande mit Rinnen und ausgeprägten, teilweise tiefreichenden Bodenbildungen -, die die Erkennbarkeit der archäologischen Befunde stark behinderte.

Insgesamt wurden bei der Grabung fast 4000 eindeutige Einzelbefunde dokumentiert und nahezu 11000 Fundeinheiten erfaßt. Sie bestehen zum größten Teil aus zerscherbtem Keramikmaterial (knapp 50000 Fundstücke) und 1400 Steinartefakten. Aus ca. 2500 Fundeinheiten stammen (Tier)knochen. Dazu kommen 350 Fundeinheiten mit Metall und Schlacken. Für die paläobotanische Auswertung wurden mehrere Tausend Sedimentproben aus den Befunden entnommen. Alle Funde wurden vordatiert, zahlenmäßig erfaßt und in ein für dieses Projekt entwickeltes EDV-System eingeführt, das eine Verbindung von Funden, Befunden und Plandaten herstellt und eine spätere eingehende wissenschaftliche Auswertung erleichtern und planbar machen soll. Angesichts dieser Befund- und Fundzahlen, die zudem in völliger Gemengelage liegen, können vor einer aufwendigen, eingehenden wissenschaftlichen Auswertung nur recht allgemeine Aussagen zu diesem Platz gemacht werden.

Die Belegung im Bereich des Bodendenkmals Wustermark 14 begann im 3. Jahrtausend v. Chr. In der späten Phase der Jungsteinzeit (Mittelneolithikum nach norddeutscher Terminologie, Jung- oder Spätneolithikum nach mitteldeutscher Terminologie) mit einem Kultplatz der sog. Kugelamphorenkultur. Eine vergleichbare Anlage wurde 1975/77 in Buchow-Karpzow ausgegraben.

In das beginnende 2. Jahrtausend (die frühe Bronzezeit) zu stellen ist ein Kindergrab der sog. Aunjetitzer Kultur. Sieht man von einigen vereinzelt, wohl noch in den älteren Abschnitt der Bronzezeit zu stellenden Befunden ab, beginnt die Hauptbelegung des Platzes mit einer ausgedehnten Siedlung der späten Bronze-/frühen Eisenzeit (spätes 2. und frühes 1. Jahrtausend v. Chr.). Sie ist durch eine große Anzahl von offensichtlich rasch wieder verfüllten Speichergruben geprägt, in die sehr viel Kulturabfall gelangt ist. So daß aus dieser Phase auch ein erheblicher Teil des gesamten keramischen Fundmaterials stammt.

Unklar ist noch, ob sich diese Siedlung in die mittlere und späte Eisenzeit (2. Hälfte des 1. Jahrtausend v. Chr.) fortsetzte, oder auf einen Siedlungsabbruch eine neue Siedlung angelegt wurde. Auch aus dieser Zeit stammen eindeutige Siedlungsbefunde. Diese Siedlung scheint sich in der Kaiser- und Völkerwanderungszeit fortgesetzt zu haben, wie einige frühkaiserzeitliche Keramikfragmente nahelegen.

Schließlich ist der Platz in der slawischen Zeit wiederbesiedelt worden. Danach bricht die Besiedlung jedoch ab. Die wenigen mittelalterlichen Keramikfragmente deutscher Machart dürften nur im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Nutzung auf das Gelände gekommen sein.

Meben den sicher auch wissenschaftlich wichtigen Einzelergebnissen der älteren Zeitschnitte (neolithischer Kultplatz, frühbronzezeitliche Bestattung) besteht die eigentliche fachliche Bedeutung in den bei der Untersuchung geborgenen reichen Fundkomplexen von Siedlungsmaterial der späten Bronze- bis zur Kaiser- und Völkerwanderungszeit. Diese können, wenn sie durch Seriation einmal systematisch aufgearbeitet werden, es ermöglichen, das bislang schwer zu datierende keramische Fundmaterial aus Siedlungen dieser Zeit zu ordnen und eine regionale Keramikabfolge zu erarbeiten.